

**Gute Nachrichten**

» capito@augsbu-ger-allgemeine.de

**Fliegende Helfer**

Of t fliegen sie durch die Luft und machen von hoch oben Bilder: Doch Drohnen können nicht nur Fotos und Videos aufnehmen. In dem afrikanischen Land Ruanda haben sie eine ganz andere Aufgabe. Dort transportieren die Drohnen Gegenstände. Ruanda setzt die Drohnen häufig ein und hat so schon viel Erfahrung gesammelt. „Afrika ist zur Zeit Spitzenreiter bei der Anwendung von Transportdrohnen und demonstriert Dinge, von der die Welt lernen kann“, sagte ein Experte. Mit diesem Wissen lässt sich vielleicht sogar mal viel Geld verdienen. Denn solche Transportdrohnen könnten in Zukunft noch viel häufiger zum Einsatz kommen.

Aber nicht nur das: Drohnen können auch das Leben mancher Menschen in Ruanda verbessern. Denn in dem kleinen Land gibt es viele abgelegene Gebiete. Manche sind nur schwer, etwa mit einem Lastwagen, erreichbar. Dann ist es gut, wenn die Drohnen etwa Medikamente oder Blutproben transportieren können.

Euer **CAPITO**-Team



Hier siehst du eine Drohne, die eine Lieferung bei einem Krankenhaus in Ruanda abwirft. Die gelieferte Box hängt an einem Fallschirm, damit sie langsam am Boden landen kann und nicht einfach abstürzt. Drohnen sind Fluggeräte, in denen keine Menschen sitzen. Sie werden ferngesteuert. Foto: K. Prinsloo/Zipline/dpa

**Witzig, oder?**

**Klara kennt diesen Witz:** Fragt der Musiklehrer Fritzchen: „Wie hieß die Frau von Mozart?“ Fritzchen: „Mozzarella?!“

» Kennst du auch einen guten Witz? Schreib einfach an: capito@augsbu-ger-allgemeine.de



**Tolle Welt: Bienen an Bushaltestellen**

Es summt! Eine Biene fliegt auf die Bushaltestelle zu. Genauer auf das Dach. Denn dort wachsen Pflanzen mit leckerem Nektar. Was sich vielleicht komisch anhört, ist in der Stadt Utrecht in den Niederlanden schon fast normal. Dort finden sich 316 solcher Wartehäuschen mit einer Miniwiese auf dem Dach. Das hat Vorteile: Bienen und andere Insekten bekom-

men so mehr Platz zum Leben. Zudem helfen die Pflanzen dabei, die Luft von Staub etwa aus Autoabgasen zu reinigen. Außerdem hält ein grünes Dach die Haltestelle im Sommer kühl. Das finden auch in Deutschland Leute gut. Sie wollen sich dafür einsetzen, dass es bald auch in unseren Städten solche summenden Haltestellen gibt. (dpa) Foto: dpa

**Diese Schlange sieht doppelt**

**USA** Arbeiter haben ein ungewöhnliches Tier gefunden

Da guckst du aber! Das gilt für diese Schlange ganz besonders. Denn sie wurde mit zwei Köpfen und vier Augen geboren. Es ist eine Wald-Klapperschlange, und sie wurde vor kurzem an der Ostküste der Vereinigten Staaten von Amerika entdeckt.

„In der Wildnis würde sie wahrscheinlich nicht überleben“, sagt einer von ihnen. Die Klapperschlange könnte leichter hängen bleiben und von Feinden gefressen werden. Deshalb kommt das Tier nun in ein Gehege. (dpa)



Diese ungewöhnliche Klapperschlange mit zwei Köpfen wurde kürzlich in den USA entdeckt. Foto: Uncredited/Herpetological Associates, Inc/AP/dpa

**Das Tier hat zwei Gehirne**

Zwei Mitarbeiter eines Umweltunternehmens fanden das Jungtier in einem Wald, als sie ein Schlängennest untersuchten. Das berichteten Reporter aus der Region. Die Schlange habe auch zwei Gehirne. Deshalb funktionierten die beiden Köpfe unabhängig voneinander, sagten die Umwelt-Fachleute.

**Hannes und die Rätselknacker**

**Abenteuer** Der Junge aus Pfronten hat seine erste Abenteuergeschichte geschrieben

VON VERONIKA LINTNER

Eine sehr gute Schulnote kann Mut machen. Und wer Mut hat, der schmiedet große Pläne. Dank einer guten Note kam auch Hannes auf eine tolle Idee. „Durch meine Deutschlehrerin bin ich auf die Idee gekommen, zu schreiben“, erzählt der 11-Jährige aus Pfronten. Seine Klasse bekam eine Aufgabe: Die Schüler sollten den Beginn eines Märchens lesen und dann die Geschichte selbst weiterschreiben. Hannes' Märchen fiel auf. Eine glatte Eins bekam er für seine Erzählung. „Die Lehrerin hat unter meine Geschichte geschrieben: Vielleicht wirst du einmal ein Schriftsteller.“ Das machte ihm Mut.

Mit zehn Jahren fing er an, seine erste große Geschichte zu schreiben. Drei Jungs sollten die Helden sein, die ein spannendes Rätsel knacken. Und so beginnt das Abenteuer der „Rätselknackerbande“: In einem Keller entdeckt Tim eine Geheimtür und dahinter einen dunklen, gruseligen Raum. Der Junge ruft seine Freunde, die Zwillinge Jim und Joe, und sie wagen sich gemeinsam auf die Suche. Mutig und clever sind diese Jungen und auch witzig.

Hannes schrieb in den Ferien. „Beim Tippen am Computer bin ich leider noch nicht ganz so schnell. Ich habe die Geschichte zuerst in ein Heft geschrieben“, sagt er. „Ich habe die Kapitel dann meiner Familie vorgelesen, die Eltern haben es abgetippt und verbessert.“ Seine Mutter Petra Leupolz erlebte, wie die Geschichte entstand. „Wir fanden das faszinierend“, sagt sie. Alle Figuren habe sich Hannes selbst ausgedacht, sie sind frei erfunden. Nur Hannes' Großvater hat sich in den Text eingeschlichen: Er ist Polizist und kommt hier als Figur vor.

Als Hannes die Kapitel vor seiner Klasse vorlas, war er unglaublich nervös. Aber seine Freunde fanden die Geschichte richtig gut, sagt Hannes. Plant er eine Fortsetzung? „Ja, die Hälfte der nächsten Geschichte hab ich schon geschrieben.“ Dabei geht es um einen Freizeitpark, um Gauner und Erpresser.

Hannes liest gerne. Natürlich stehen in seinem Bücherregal Krimis wie die „Drei Fragezeichen“, aber auch Comics. Und wenn er nicht gerade schreibt oder liest, dann liebt er Schwimmen und Klettern. Er kann sich gut vorstellen, eines Tages Au-



Hannes Leupolz hat seine erste Geschichte geschrieben. Foto: Petra Leupolz

**Die Rätselknackerbande**

**TIM, 10 JAHRE**

- **Lieblingstier** Katze
- **Was ich mag** lesen, essen, Rätsel
- **Was ich nicht mag** Wenn Jim und Joe streiten
- **Besonderheiten** Ich kann gut Rätsel lösen
- **Was ich werden will** Detektiv



**JIM, 10 JAHRE**

- **Lieblingstier** Hund
- **Was ich mag** Sport
- **Was ich nicht mag** Hausaufgaben, wenn Tim mit seinem professorischen Gelabere beginnt, meine nervige Schwester
- **Besonderheiten** Mein Bruder sieht aus wie ich
- **Was ich werden will** Detektiv



**JOE, 10 JAHRE**

- **Lieblingstier** Tiger
- **Was ich mag** Jim und Tim, Pizza, ins Kino gehen
- **Was ich nicht mag** Wenn mich mein Zwillingsbruder Jim ärgert, aufräumen, nasse Kleidung
- **Besonderheiten** Ich habe einen Zwillingsbruder
- **Was ich werden will** Polizist



tor zu werden. So wie es die Lehrerin vorhergesagt hat. Hannes' erste Geschichte lest ihr auf unserer Capito-Seite. Jeden Montag erscheint hier ein Kapitel der „Rätselknackerbande.“

**Das neue Versteck**

**Fortsetzungsgeschichte (Teil1)** Hannes Leupolz, 11, aus Pfronten hat sich Abenteuer für die Rätselknackerbande ausgedacht

An einem frühen Sommermorgen wachte Tim auf. Zuerst dachte Tim, er hätte verschlafen, aber dann fiel ihm ein, dass heute der erste Ferientag war. „Ich gehe trotzdem in den Keller, um mir eine Flasche Wasser zu holen“, murmelte der Detektiv. Er ging in den Keller. Als er unten war, stolperte er über eine leere Wasserkiste und prallte gegen die Kellerwand. „So ein Mist!“, schimpfte der Junge. Plötzlich ging die Wand auf. „Ein Geheimgang oder Geheimraum“, flüsterte Tim überrascht. Vorsichtig trat er ein. Ein schöner großer, nicht

vergammelter Raum öffnete sich vor ihm. „Ich rufe jetzt erst mal die Zwillinge Jim und Joe an, dann können wir den Raum gemeinsam besichtigen“, überlegte Tim. Schnell ging er zum Telefon. „Hallo Joe, ich habe etwas sehr Interessantes entdeckt, hole Jim auch und kommt schnell her.“ Sein Gesprächspartner antwortete: „Okay, in zehn Minuten sind Jim und ich bei dir.“ „Gut, bis gleich“, verabschiedete sich Tim.

Nach einer gefühlten Stunde waren Jim und Joe endlich da. Tim rief: „Kommt schnell ins

Haus!“ Im Haus erzählte Tim den beiden Freunden von dem geheimen Raum. „Kommt mit, ich zeige euch meine Entdeckung. Die Tür steht noch offen“, behauptete der rundliche Junge, während sie die Kellertreppe runter schlichen. Als die Bande unten war, rief Tim entsetzt: „Komisch, ich hätte schwören können, dass ich die Türe offen gelassen habe! Aber jetzt ist sie zu ...“ „Wo war sie denn?“, fragte Joe verwundert. „Wartet!“, rief Jim, „ich kann sie öffnen. Wo genau war sie denn, da oder ...“ „Nein!“, wollte Tim rufen, aber es war schon zu spät. Mit voller Wucht sprang Jim knapp neben den Eingang. „So

ein Mist“, schimpfte Jim „jetzt tut auch noch mein Kopf weh.“ „Sei doch nicht immer so voreilig“, schimpfte der Anführer, „und außerdem kann man die Tür vielleicht auch leichter öffnen, zum Beispiel einfach mit Drücken.“ Tim probierte es. Es klappte.

Sie traten ein. „Da!“, rief Joe plötzlich „War da nicht eben noch ein Taschenlampenstrahl?“ „Ich glaube, wir sind nicht die Einzigen, die das Versteck kennen“, sagte Tim langsam. „Na ja“, sprach Jim lang gezogen „vielleicht war ja alles nur Einbildung.“ „Das hoffe ich auch, aber glauben tue ich das nicht so ganz“, sprach Jims Zwillingenbr-

der.“ Dann meldete sich Tim zu Wort: „Mir ist der Raum nicht ganz geheuer. Und meiner Mutter verraten wir vorerst auch nichts. Kommt, wir gehen in mein Zimmer.“ Beim Rausgehen erstarrte Jim plötzlich. „Was ist los?“, fragte Joe. „Ni... nichts“, stotterte Jim. Als sie oben in Tims Zimmer waren, rief Jim: „Da war eine kleine Wanze! Sie lag direkt neben der Tür.“ „Was ist denn eine Wanze?“, überlegte Joe laut. „Nicht Wanze, sondern Wanze mit n. Das ist ein kleines Abhörmikrofon, das schwer zu entdecken ist.“ „Was hat das zu bedeuten?“, fragte Joe.

Fortsetzung folgt nächsten Montag

